

Erfahrungsbericht des Auslandsaufenthalts im SoSe 2015 in Wrocław, Polen

Vorbereitung:

Ich habe mich seit Anfang meines Studiums mit einem Auslandsaufenthalt beschäftigt, doch konnte mich nie entscheiden wohin. Als ich im vierten Semester war ist mir dann klar geworden, dass mir im Bachelor die Zeit davon läuft und ich habe mich ernsthaft mit den Möglichkeiten beschäftigt. Da ich etwas Neues ausprobieren wollte, hatte ich keinerlei Bezüge oder Erfahrungen zu den Ländern. Nach mehreren Gesprächen mit Dozenten von meinem Fach (Geschichte), dem ISO, Familie und Freunden habe ich die Entscheidung doch recht spontan aus dem Bauch getroffen und kurz vor Bewerbungsschluss im Juli die Bewerbung für Polen abgegeben. Dann hieß es erstmal lange warten, bis im November dann die Zusage kam. Ohne Zusage habe ich mich also im September zum Polnisch Kurs angemeldet. Recht schnell habe ich gemerkt, dass ich mir eine unglaublich schwere Sprache ausgesucht habe.

Nach der Zusage musste ich mich dann um Wohnplatz, Lehrplan und weitere Formalitäten kümmern, wobei die Universität Wrocław eine gute Hilfe war. Ich habe mich für ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben und ein Einzelzimmer zugesichert bekommen.

Mein Learning Agreement habe ich aus dem Kursplan aus dem letzten Semester erstellt, da der für das Semester, in welchem ich dort war, erst zu Semesterbeginn veröffentlicht wurde. Allerdings gibt es nicht so viele Veränderungen. Das Angebot an englischen Kursen war sehr groß, sodass es mir schwer fiel nicht zu viel zu belegen.

Desweiteren bekam ich Anfang Januar die Möglichkeit mich zu dem Buddy-Programm anzumelden, bei dem mir ein_e polnische_r Student_in als „Ansprechpartner_in“ zugeteilt wird. Mitte Januar bekam ich dann eine Mail von meinem Buddy, die mir auch großzügig ihre Hilfe anbot, was jedoch leider weniger erfolgreich endete.

Anreise/Unterkunft:

Ich bin mit dem Auto angereist, was relativ unproblematisch ablief. Für die Strecke bis nach Wrocław muss man mit dem Auto aber gut 7 Stunden rechnen. Es gibt dabei zwei gleich schnelle Wege (Berlin oder Leipzig), wobei ich für den Hinweg den über Leipzig empfehle, da die Autobahn entschieden besser ist. Es ist auch möglich mit Bahn/Bus oder Flugzeug anzureisen. Bei der Bahnfahrt muss man auch mit mindestens 7 Stunden rechnen. Die beste Möglichkeit dabei ist mit dem Zug bis nach Berlin und von da mit dem Direktbus nach Wrocław (IC Bus vom HBF oder Polskibus vom ZOB). Es gab bis März eine direkte Bahnstrecke Wrocław-Dresden, die aber eingestellt wurde, wodurch der Bus nach Berlin die schnellste Möglichkeit nach Deutschland ist. Mit dem Flugzeug gibt es leider auch keine gute Verbindung aus Norddeutschland, einmal umsteigen muss man definitiv, dauert jedoch bei guten Verbindungen nur 3,5 Stunden plus etwa eine Stunde mit dem Bus vom Flughafen zum Wohnheim (Taxi 30 Min., aber teuer).

Ich bin an einem Samstagabend angereist, was zur Folge hatte, dass die Administration des Wohnheims (Ołówek) geschlossen hatte. Zusätzlich erschwert wurde die Anreise dadurch, dass es bei den Wohnheimen jeweils eine Rezeption gibt, bei der leider nur ein Angestellter fließend Englisch sprach. Dies wurde aber im Laufe des Semesters verbessert, am Ende waren es 2 mit fließendem

Englisch und eine mit wenigem Englisch. Nach einigen Verständnisproblemen wurde ich bis Montag in einem sogenannten „Gästezimmer“ untergebracht. Dies war ein Doppelzimmer in einer 4er WG mit einem weiteren Doppelzimmer. Ich muss ehrlich gestehen, dass es sehr schmutzig war, was mich abschreckte. Das Zimmer selbst war mit allem notwendigen ausgestattet und hatte (wie jedes Zimmer) einen Balkon. Bis auf das Bett auch alles in Ordnung. Man kriegt die Bettwäsche dort gestellt, bei der man sich jedes mal wieder auf ein lustiges Kindermuster einstellen kann. Dazu gibt es leicht übersehbare Aushänge. Das Bett an sich ist einfach zu kurz und sehr durchgelegen. Freundinnen von mir hatten sogar Probleme mit Bettwanzen.

Am Montag durfte ich dann in ein anderes Zimmer, das versprochene Einzelzimmer, wechseln. Das war für mich insofern gut, da die ganze Wohnung frisch gereinigt und sauber war, jedoch ohne Kücheneinrichtung. Diese bestand lediglich aus Kühlschrank und zwei Herdplatten.

Die Wohnheime sind zwei große Hochhäuser (15 und 17 Stockwerke). Sie liegen etwa zehn Minuten mit der Bahn von der Innenstadt entfernt. Es gibt zwei Haltestellen direkt am Wohnheim, womit man während des Tages etwa alle fünf bis sieben Minuten in die Stadt fahren kann, abends immer noch alle zehn bis 15 Minuten, nachts alle halbe oder ganze Stunde. Auch von der Stadt zum Wohnheim fahren nachts regelmäßig, mindestens alle Stunde Busse. Direkt beim Wohnheim gibt es zwei Supermärkte, Apotheken, (Fast Food-) Restaurants. Etwa fünf Minuten entfernt ist eine große Shoppingmall mit allem was man braucht. Direkt auf der anderen Straßenseite ist ein Club, in dem montags, freitags und samstags Party und sonntags Konzerte sind, was man auch im Wohnheim hört. Wer Wert auf Ruhe legt, sollte sich überlegen, ob die Wohnheime für Ihn die richtige Wahl sind. Denn die Wohnheime sind fast ausschließlich mit Erasmus Studenten gefüllt, weswegen viel gefeiert wird. Dadurch entsteht natürlich weniger Kontakt zu den polnischen Einwohnern, doch andererseits bekommt man von den Erasmusleuten eine familiäre Atmosphäre geboten.

Insgesamt ist das Wohnheim von der Lage her gut, doch sind Einzelzimmer verhältnismäßig teuer. Es gibt einige nervige Sachen: Man muss immer in Bar bei der Administration die Miete bezahlen, wenige Englisch Kenntnisse der Empfangsleute oder die Fahrstühle, die dauernd ausfallen.

Zusätzlich gibt es nervige Regeln: Man darf nach 23 Uhr keine Gäste mitbringen, es sei denn sie bezahlen. Alle Gäste müssen eine ID Card abgeben, solange sie im Wohnheim sind. UND das Wohnheim ist nachts eine Stunde komplett geschlossen – heißt kein rein oder rauskommen möglich!

Studium an der Gasthochschule:

Die Uni Wrocław bietet ein umfangreiches Angebot an englischen Veranstaltungen, dabei ist es den Dozenten egal, ob das Level (BA oder MA) das gleiche ist. Dank des Deutsch-polnischen Instituts sowie dem Institut für Germanistik gibt es sogar wenige deutsche Veranstaltungen. Mit vorhandenen Sprachkenntnissen kann man auch polnische Kurse belegen. Zur Einführung für ausländische Studierende gibt es von der Sprachschule den normalen Polnischunterricht sowie „einfache“ Veranstaltungen zur Landeskunde und zur polnischen Filmgeschichte. Wenn man Vorkenntnisse in Polnisch hat muss man in der ersten Stunde einen Einstufungstest schreiben, sonst gibt es auch einen zwei-wöchigen Vorkurs vor Semesterbeginn im Angebot (Polnisch zu lernen ist generell keine Verpflichtung, aber im Alltag sehr sinnvoll). Ich habe 6 Kurse plus Polnisch gemacht, was ich gut meistern konnte.

In Polen belegt man keine Module, sondern einzelne Kurse für die man 2-? ECTS bekommt (Je nach Dozent, Kurs, Institut, aber auch verhandelbar). Dabei sind die Anforderungen sehr unterschiedlich, von sehr niedrig bis sehr hoch. Generell sind die Dozenten ausländischen Studenten aber wohlgesinnt.

Um die richtigen Kurse auszuprobieren und -wählen hat man zwei Wochen Zeit. Anders als in Oldenburg ist die Uni quer über die Stadt in verschiedenen Gebäuden verteilt, was man bei der Kursauswahl beachten sollte. Außerdem empfehle ich feierfreudigen Menschen keine Kurse am Dienstag zu wählen – montags ist Erasmusparty ;-)

Was die Betreuung angeht. Nun ja, in Polen sollte man keine gute deutsche Struktur erwarten. Wenn man Kurse mehrerer Institute wählt, muss man damit rechnen wegen jeder Kleinigkeit von einer Person zur nächsten geschickt zu werden. Außerdem haben die Dozenten oftmals keine Ahnung über ihre eigenen Veranstaltungen – abgesehen vom Inhalt. Es gibt für jedes Institut zuständige Koordinatoren, die Englisch sprechen, wo man aber mit Wartezeiten rechnen muss.

Es gibt ein ähnliches System wie Stud IP, was aber erst letztes Jahr eingeführt wurde und deswegen nicht fehlerfrei funktioniert. Außerdem klappt es noch nicht, dass Studenten und Dozenten dauerhaft drauf zugreifen können, aber sie geben ihr Bestes!

Alltag & Freizeit:

Wrocław ist mit den vielen Universitäten eine große Studentenstadt. Insgesamt leben dort über 600.000 Menschen, mit über 140.000 Studenten, davon viele international. Das macht sie zu einer Stadt von perfekter Größe mit sehr jungem Flair. Die Stadt an sich hat alles was man sich wünscht: eine schöne Innenstadt mit Marktplatz, Oper, Theater, Kinos, viele viele Einkaufszentren (shoppen ist auch sonntags in Polen möglich!), Philharmonie, Restaurants, Bars, Live-Musik, Clubs, Stadtführungen (Kostenlos & auf Deutsch), Sportmöglichkeiten, Festivals, zahlreiche Veranstaltungen und und und ...

Von Anfang Mai bis Ende Oktober gibt es regelmäßige Shows des Multimedia-Brunnens bei der Jahrhunderthalle, was man sich anschauen sollte.

Anfang Mai gibt es auch die Juwenalia, die Studentenwoche. Diese besteht aus einer großen Parade der Studenten sowie vielen Nebenveranstaltungen.

Die Lebenshaltungskosten sind allgemein eher etwas niedriger als in Deutschland, da z.B. Lebensmittel etwas billiger sind. (Kleidung ausgenommen, die ist genauso teuer!) Großen Unterschied macht das in Restaurants. In Wrocław kann man sehr gut billig essen gehen. Auch gibt es dort ein gutes Angebot an vegetarischen oder veganen Restaurants, was für die polnische Küche eigentlich eher ungewohnt ist, da diese aus viel leckeren, aber deftigen Gerichten -mit Fleisch und überall Kartoffeln- besteht. Leider kann man als Bio-Esser dort nicht mit deutschen Maßstäben rechnen. Biologische Lebensmittel muss man wirklich suchen, so wie auch spezielle Lebensmittel wie Sojasachen etc.

Die Geschäfte haben sonntags offen, was einerseits entspannt für einen selbst ist und andererseits die Stadt auch sonntags lebendig macht.

Besonders gut ist das ESN in Wrocław (ich glaube sogar ausgezeichnet). Das Erasmus Student Network organisiert eine Vielzahl an Veranstaltungen und Programm für die Erasmus Studenten, nicht nur zu Beginn, sondern während des ganzen Semesters. Darunter sind Partys, aber auch Sportveranstaltungen, Ausflüge ins Umland oder Städte benachbarter Länder mit Sondertarifen. Die Leute vom ESN lernt man schnell kennen und kann man bei Problemen auch immer ansprechen.

Fazit:

Insgesamt hat mir mein Semester in Polen sehr gut gefallen. Ich war mit den Kursen zufrieden und begeistert von der Stadt und den Möglichkeiten, welche diese bietet. Außerdem sind die Menschen sehr herzlich und aufgeschlossen. Noch ein paar Tipps:

Positive Erlebnisse:

- Billig in Polen rumreisen: Es gibt für polnische Studenten 51 % Rabatt bei der Bahn oder dem Polskibus, mit dem man wirklich günstig durchs Land reisen kann! Auch Flüge kann man dort billig finden. Unbedingt empfehle ich ins schöne Krakau und nach Zakopane zu fahren. Zakopane ist der beliebteste Ski-Ort für die Polen.
- Abseits der Erasmusszene losgehen: Nur so lernt man die polnischen Menschen kennen und kann in der Sprache weiterkommen! Außerdem verblüfft es einen, wie gut man sich ohne gleiche Sprachkenntnisse verständigen kann.
- Bier mit Syrup: Klingt erstmal merkwürdig, schmeckt aber gut, wenn man sich rantraut. Beliebt sind Himbeer & Ingwer. Generell kann man in Polen sehr gutes, günstiges und unterschiedliches Bier trinken.
- Zu Anfang so viele Angebote des ESNs mitnehmen, wie man kriegen kann, damit man Leute kennen lernt!
- Flohmärkte: Es gibt jedes Wochenende Flohmärkte, auf denen es einfach alles gibt! Sehenswert und sehr praktisch, wenn man günstig was braucht. Auch vernünftige Fahrräder kann man dort zum Preis von ca. 50 Euro ergattern.

Negative Erlebnisse:

- Das Wohnheim kann zuerst abschrecken, aber auch das gibt sich, sobald man sich dran gewöhnt. Es sind nicht die gleichen Standards wie in Deutschland, aber es ist ja auch nur ein Semester. Man kann auch gut ein Zimmer in der Stadt finden. Auch da nicht abschrecken lassen, wenn kein Mietvertrag, sondern das Geld Bar abgeholt wird. In Polen ist das eben anders...
- Nachts werden polnische Männer manchmal laut. Aber keine Sorge, eigentlich sind sie nur laut, aber machen nichts weiter, also einfach rufen lassen und weitergehen!
- Polnische Krankenhäuser. Es gibt gute und moderne Krankenhäuser, aber das sind meistens Privatkliniken. Die alten Krankenhäuser sind zum Fürchten. Wenn man krank ist, würde ich mir einen Arzt oder ein Krankenhaus empfehlen lassen, wo auch Englisch gesprochen wird!
- Diebstahl. Fahrräder besser immer mit ins Haus nehmen, im Dormitory kann man sie auf dem Balkon lagern.